

Modulbeschreibungen

Studiengang MA

Erziehungswissenschaft – Psychosoziale Intervention

Schwerpunkt: Psychodynamische Beratung

Modul 1 Theoretische Grundlagen
Einordnung des Moduls 1 im Schwerpunktstudium Das Modul 1 soll im ersten Semester des Schwerpunktstudienganges studiert werden.
workload 15 ECTS
Gliederung des Moduls 1 <ol style="list-style-type: none">1. Vorlesung (2 SWS, 3 ECTS) und ein Seminar (2 SWS, 3ECTS) zu aktuellen Theorien psychodynamischer Beratung im Kontext gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse, psychodynamische Organisationsberatung und psychodynamisches Coaching2. Vorlesung (2 SWS, 3ECTS) und Seminar (2 SWS, 3ECTS) zu klassischen Konzepten der psychoanalytischen Beratung: „Freud als Supervisor“ (Argelander, 1978), unbewusste Konflikte, interpersonelle Abwehrkonstellationen, Balint-Gruppen als Falldiskussionsgruppen, Bions Gruppenkonzept von Arbeits- und Grundannahmengruppe, psychoanalytische Supervision als Integration von Fallsupervision und Supervision des Gruppenprozesses3. Seminar (2 SWS, 3 ECTS) zu zentralen psychoanalytischen Konzepten des Verstehens und seiner Anwendung in außertherapeutischen Praxisfeldern – in kasuistischer fallrekonstruktiver Arbeitsweise
Inhalte des Moduls 1 <p>Das Modul dient der Vermittlung von Grundlagenwissen über den Zusammenhang von gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen und Beratungsbedarf (Möller, 2010). Psychoanalytisches Basiswissen zur Theorie unbewusster Prozesse sowie zum psychoanalytischen Verstehen (szenisches Verstehen und Mentalisierung) ebenso wie Konzepte latenter sozialer Strukturen bzw. unbewusster Strukturen und Prozesse in Organisationen werden in diesem Modul einführend vorgestellt werden. Es geht auch um theorie- und professionsgeschichtliche Linien. So wäre z.B. die intersubjektive Wende innerhalb der Psychoanalyse zu berücksichtigen. Auch die Diskussion über die Anwendung psychoanalytischer Kategorien in außertherapeutischen Kontexten wie sie sich in der Diskussion über das Unbewusste in Organisationen und die Beratung in und von Organisationen niederschlägt, wird ein Bestandteil des Moduls sein Des Weiteren sollen neben psychoanalytisch-sozialpsychologischen Ansätzen auch neurobiologische bzw. kognitionspsychologische Verknüpfungen zur Psychoanalyse (Leuzinger-Bohleber, 2009) und bindungstheoretische Konzepte, z.B. das mentalisierungsgestützte Interventionskonzept von P. Fonagy zur Sprache kommen. Auf sie wird in späteren Modulen erneut eingegangen werden, wenn es um die praktische Herausbildung von Beratungskompetenzen geht. In einem ersten Überblick wird der Zusammenhang von Fallrekonstruktion in der qualitativen Beratungsforschung und der im Beratungs-</p>

prozess geforderten Fallrekonstruktion als Interpretations- und Interventionsarbeit sichtbar gemacht.

Literatur:

Dornes, M. (2006). Zwischenmenschliche Interaktion und Symbolbildung. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie*, 37 (132), 519-538.

Fonagy, P. & Target, M. (2004). *Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst*. Stuttgart: Klett-Verlag.

Gerspach, M. (2007). Vom szenischen Verstehen zum Mentalisieren. Notwendige Ergänzungen fürs pädagogische Handeln. In A. Eggert, Schmid Noerr, U. Finger-Trescher et al. (Hrsg.), *Frühe Beziehungserfahrungen. Reihe Psychoanalytische Pädagogik* (Band 216) (S. 261 -307). Gießen: Psychosozial Verlag.

Hirsch, M. (Hrsg.) (2008). *Die Gruppe als Container. Mentalisierung und Symbolisierung in der analytischen Gruppenpsychotherapie* (Einleitung S. 9 -23). Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Leuzinger-Bohleber, M. (2009). *Frühe Kindheit als Schicksal? Trauma, Embodiment, Soziale Desintegration. Psychoanalytische Perspektiven*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Lorenzer, A. (2006). Szenisches Verstehen. Zur Erkenntnis des Unbewussten. In U. Prokop & B. Görlich (Hrsg.), *Kulturanalysen* (Band I). Marburg: Tectum Verlag.

Möller, H. (2010). *Beratung in einer ratlosen Arbeitswelt*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Möller, H. & Hausinger, B. (Hrsg.) (2009). *Quo vadis Beratungswissenschaft?* Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Wolf, M. (Hrsg.) (2002). *Frauen und Männer in Organisationen und Leitungsaufgaben*. Frankfurt am Main: Brandes und Apsel.

Lernziele

Die Teilnehmenden sollen nach Abschluss des Moduls mit grundlegenden psychoanalytischen Konzepten zu Konflikt, unbewussten Prozessen und dem Verstehen als Methode bekannt gemacht worden sein. Des Weiteren haben sie Kenntnisse über Konzepte zur Psychodynamik in Organisationen erworben. Damit verbunden sollten sie ein interdisziplinäres Verständnis für Beratungsanlässe und Beratungsprozesse entwickelt haben. Diese notwendige interdisziplinäre Orientierung in der psychodynamischen Beratungsausbildung sollten die Studierenden auch in die folgenden theoretischen Veranstaltungen und in die folgenden eigenen praktischen Beratungsprozesse einbringen können.

Lehrmethoden

Vorlesung mit aktiver Diskussions- und Vorbereitungsbeitrag der Studierenden; Seminare mit selbständiger Erarbeitung von Konzepten in kasuistischer Orientierung; Erarbeiten von Basiskompetenzen des fallrekonstruktiven Umgangs mit schriftlichen Beratungsepisoden und Fällen.

Prüfverfahren

Klausur oder Hausarbeit oder Referat

Modul 2 Berater-Klient-Beziehung

Einordnung des Moduls 2 im Schwerpunktstudium

Das Modul 2 soll im zweiten Semester des Schwerpunktstudiums Psychodynamische Beratung studiert werden.

workload 6 ECTS

Gliederung des Moduls 2

1. Vorlesung (2 SWS, 3 ECTS) zur Berater-Klient-Beziehung,
2. Seminar mit Übungsanteilen (2 SWS, 3 ECTS), in dem kasuistisch gearbeitet wird und praktisch „kollegial“ beratend basale Beratungskompetenzen geübt werden; parallel zu den Veranstaltungen führen die Studierenden mindestens 4 eigene Beratungssitzungen in einer Institution oder nach ambulanter Nachfrage unter Supervision durch.

Inhalte des Moduls 2

Im Zentrum der Lehrinhalte werden aktuelle psychodynamische Konzepte zur Bedeutung der Beratungsbeziehung als Grundlage des Verstehens und Intervenierens stehen. Sowohl die klassischen, aus der Psychotherapieforschung kommenden Begriffe von Übertragung und Gegenübertragung als auch das Szenische Verstehen, das auf die genannten Konzepte Bezug nimmt, sowie Spiegelungs- und Resonanzphänomene und das Konzept der Mentalisierung werden erarbeitet. Die Spiegelungs- und Resonanzphänomene sind in der Balintgruppenarbeit herausgearbeitet worden. Es geht neben Inszenierungen um die emotionale Grundlage der Szenen und der mit ihnen verbundenen Erkenntnisvorgänge in der Beratung. Ergebnisse der relationalen Psychotherapieforschung sowie der neueren Affektforschung und Bindungsforschung ebenso wie neurobiologische Konzepte des Gedächtnisses und solche der embodied cognitive science werden vor allem in der Vorlesung Berücksichtigung finden. Die Beratungsbeziehung wird als Interaktionsprozess diskutiert, der seinerseits neue Strukturen und Erkenntnismöglichkeiten hervorbringt.

Die Studierenden werden des Weiteren neben dem an Theorie orientierten Arbeiten an schriftlichen, erzählten und/oder transkribierten Beratungsepisoden tiefenhermeneutisch bzw. nach anderen qualitativen Analyseverfahren (objektive Hermeneutik, grounded Theory) Fallrekonstruktionen schreiben. Dabei werden sie durch Herstellen einer Perspektivenvielfalt in der Diskussionsgruppe im Hinblick auf einen Textausschnitt das Bilden verschiedener Lesarten üben. Die psychodynamischen Aspekte von Beratungsbeziehungen, wie sie mit Konzepten von Inszenierung, Übertragung, Spiegelung etc. thematisiert werden, werden in solchen Interpretationsübungen erschlossen. Dabei werden scheinbar gegenläufige, aber zusammen gehörende Fähigkeiten mobilisiert wie Dezentrierung der eigenen Sicht, das Einnehmen eines externen Standpunkts als auch das Wahrnehmen der eigenen emotional begründeten Perspektive, Selbstwahrnehmung, Erlebnisweise.

Literatur:

- Allen, J. G. & Fonagy, P. (Hrsg.) (2006). *Mentalisierungsgestützte Therapie. Das MBT-Handbuch – Konzepte und Praxis*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bolm, T. (2009). *Mentalisierungsbasierte Therapie von Borderline-Störungen*. Köln: Ärzte-Verlag.
- Brisch, K. H. & Hellbrügge, T. (Hrsg.) (2010). *Bindung, Angst und Aggression. Theorie, Therapie und Prävention*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Buedeler, S. (2009). *Psychotherapeutische Tugenden. Elementare Gefühle und gelebte Werte in der relationalen Psychoanalyse*. Gießen: Psychosozial Verlag.
- Dörr, M. & Göppel, R. (Hrsg.) (2003). *Bildung der Gefühle. Innovation? Illusion? Intrusion?*. Gießen: Psychosozial Verlag.
- Friebertshäuser, B. & Prengel, A. (Hrsg.) (2010). *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Hirsch, M. (Hrsg.) (2008). *Die Gruppe als Container. Mentalisierung und Symbolisierung in der analytischen Gruppenpsychotherapie*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Krause, R. (2008). Affekt, Emotion, Gefühl. In W. Mertens & B. Waldvogel (Hrsg.), *Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe* (S. 31-38). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Lernziele

Die Teilnehmenden sollen nach Abschluss des Moduls vertiefte Kenntnisse über psychodynamische Konzepte zur Beratungsbeziehung besitzen und sie kritisch reflektieren können. Die interpretative Arbeit an kurzen Texten (Transskripten, Gedächtnisprotokollen, Episoden) aus dem Beratungsfeld stellt einen engen Zusammenhang mit praktischen Interventionen in Beratungsübungen her. Die Studierenden können in diesen begleitenden Beratungsübungen basale Beratungskompetenzen entfalten: z.B. Verstehen, Führen eines inneren Dialogs, Perspektiven wechseln, Lesarten fokussieren, Interpretationen mit hypothetischem Charakter formulieren, Intervenieren.

Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls werden die Studierenden auch in der Lage sein, das an Texten sowie in der Beratungspraxis entwickelte Fallverstehen wiederum in einen theoretischen Kontext einzuordnen. Des Weiteren werden sie Beratung in einer Institution oder nach ambulanter Nachfrage unter Supervision eines Lehrenden oder eines Lehrsupervisors durchführen können.

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung und Seminar mit Übungsanteilen; z.B. schriftliche Fallrekonstruktionen und praktische „kollegiale“ Beratungsübungen zu eigenen Beratungsanlässen; Beratung in einer Institution oder nach ambulanter Nachfrage; Reflexion der Beratung in einer „Lehrsupervision“.

Prüfverfahren

Klausur, Hausarbeit, Referat

Modul 3 Setting, Rahmen, Auftragsanalyse

Einordnung des Moduls 3 im Schwerpunktstudium

Das Modul 3 soll im zweiten Semester des Schwerpunktstudiums Psychodynamische Beratung studiert werden.

workload 9 ECTS

Gliederung des Moduls 3

1. Vorlesung (2 SWS, 3 ECTS) zu Settingfragen und dem Problem von Grenzziehung und Grenzüberschreitung bzw. –verletzung; Auftragsanalyse
2. Kasuistisches Seminar (2 SWS, 3 ECTS) zur Vorlesung, eigenständige Erarbeitung von Auftragsanalysen in Gruppenarbeit und Erarbeiten von potentiellen Kontraktsschließungen, Reflektieren bereits geschlossener Kontrakte.
3. Seminar mit „kollegialen“ Beratungsübungen (2 SWS, 3 ECTS) zu eigenen Beratungsanlässen; parallel mind. 4 eigene Beratungssitzungen in einer Institution oder nach ambulanter Nachfrage unter Supervision – Fokus „Auftragsanalyse, Settinggestaltung, Kontrakt“

Inhalte des Moduls 3

Das Modul 3 dient der Vermittlung von Kenntnissen über die Struktur und „Kultur“ von Institutionen und die Dynamik von Organisationen, in denen das Beratungssetting eine Arbeitsform mit spezifischen Grenzziehungen und Regeln verkörpert. Zugleich bietet es einen Rahmen dafür, Grenzüberschreitung, -verletzung und Grenzziehung zu reflektieren bzw. imaginativ durchzuspielen. Im Vergleich und in Abgrenzung zum „klassischen“ psychoanalytischen Therapiesetting gilt es, sich an mentalisierungsbasierten Therapieformen zu orientieren und diese für die Beratung in bestimmten Institutionen und Fällen zu nutzen.

Settingfragen sind des Weiteren für die Verschiedenheit der Institutionen zu diskutieren. So wird z.B. für die Institution Schule oder für das Betreute Wohnen in der Jugendhilfe die Permanenz von Beratungsanlässen und die „naturwüchsige“ Form der Beratung zu reflektieren sein. Für viele Institutionen z.B. in der Kinder- und Jugendhilfe, in Beratungseinrichtungen wie pro familia oder der Aidshilfe sind niedrighschwellige Beratungsangebote von Bedeutung. Des Weiteren sollte die Differenz von non profit und profit Organisationen zur Sprache kommen.

Neben der theoretischen Einführung in den Zusammenhang von Institutionsstrukturen/Kulturen und Beratungssettings werden die Notwendigkeit von Auftragsanalysen und die daran anknüpfenden spezifischen Vereinbarungen im kasuistischen Seminar zu diskutieren sein.

Literatur:

Eggert-Schmid Noerr, A., Finger-Trescher, U., Heilmann, J. & Krebs, H. (Hrsg.) (2009). *Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik*. Gießen: Psychosozial Verlag.

Krebs, H. (2008). Triangulierung in institutionellen Kontexten am Beispiel der Erziehungsberatung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe. In F. Dammasch & D. Katzenbach (Hrsg.), *Triangulierung*. Frankfurt/Main: Brandes und Apsel.

Krebs, H. & Müller, B. (1998). Der psychoanalytische Begriff des Settings und seine Rahmenbedingungen im

Kontext der Jugendhilfe. In B. Müller, U. Finger-Trescher U. & H. Krebs (Hrsg.), *Jahrbuch für psychoanalytische Pädagogik* (Band 9). Gießen: Psychosozial Verlag.

Wellendorf, F. (2000). Supervision als Institutionsanalyse und zur Nachfrageanalyse. In H. Pühl, *Handbuch der Supervision*. (S.131-158). Berlin: Spiess Volker GmbH.

Lernziele

Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen besitzen, um die relevante Literatur zum Thema „Setting, Auftragsanalyse und Vereinbarungen/Kontraktierung“ verstehen und einschätzen zu können. Vor allem werden sie drittens Beratungsanfragen annehmen können, an denen sie Auftragsanalysen durchführen und Settingfragen mit Kontrakt klären können. Dazu werden die Studierenden schriftliche Gedächtnisprotokolle anfertigen und im Zusammenhang mit der Supervision dieser ihrer Beratungspraxis Auswertungen anfertigen können.

Lehrmethoden

Vorlesung und begleitendes Seminar mit Übungsanteilen, kasuistischem Arbeiten und Praxisübungen der kollegialen Beratung. Eigene Beratungen in Institutionen oder nach ambulanter Anfrage unter Supervision;. Protokollieren und Evaluieren der Beratungsprotokolle unter dem Aspekt der Auftragsanalyse und der Settinggestaltung.

Prüfverfahren

Hausarbeit oder Referat zur Evaluation von Beratungsprotokollen unter dem Aspekt der Auftragsanalyse und der Settinggestaltung

Modul 4 Praxisfelder der psychodynamischen Beratung

Beratungskompetenz als Prozesskompetenz und Feldkompetenz verschiedener Praxisfelder; Verallgemeinerung und Spezialisierung von Kompetenzen; Machtstrukturen und Geschlechterpolitik

Einordnung des Moduls 4 im Schwerpunktstudium

Das Modul 8 wird im dritten Semester des Schwerpunktstudiums studiert.

workload 15 ECTS

Gliederung des Moduls 4

1. Vorlesung (2 SWS, 3 ECTS), Beratungskompetenz als Prozesskompetenz und Feldkompetenz; notwendige Verallgemeinerung der Kompetenzen angesichts der Besonderheit der Felder; Begriff der Krise und des Konflikts wie er für Bildungsprozesse entfaltet wurde und in der Organisationsentwicklung verwendet wird.
2. Seminar (2 SWS, 3 ECTS) zur Vorlesung ; Erschließen exemplarischer Praxisfelder; „kollegiale“ Beratungsübungen
3. Vorlesung (2 SWS, 3 ECTS) zu allgemeinen organisationstypischen Strategien im Umgang mit Macht bzw. mit „Mikropolitik“; Mikropolitik in geschlechterpolitischer Perspektive
4. 10 Beratungssitzungen in Institutionen oder nach ambulanter Nachfrage unter Supervision, Erstellen von Gedächtnisprotokollen; eventuell Erstellen von Transskripten oder interpretieren von Transskripten aus Archiven. Dazu 8 Doppelstunden Gruppensupervision und 4 Einzelsupervisionen (4 SWS, 6 ECTS) zur Reflexion der studentischen Beratungen.

Inhalte des Moduls 4

Die Studierenden setzen sich mit Definitionen der Begriffe Beratungskompetenz und Feldkompetenz auseinander. Mit Blick auf verschiedene Praxisfelder wird die Notwendigkeit sichtbar, sowohl eine allgemeine Beratungskompetenz als Prozesskompetenz als auch eine spezifische Feldkompetenz zu erwerben. Feldkompetenz ist dabei zunächst als Erfahrungswissen zu diskutieren, das durch Praxiserfahrung in bestimmten Institutionen erworben werden kann. Beratungskompetenz muss sich darüber hinaus an wissenschaftlichen Standards von Wissen und Können hinsichtlich der besonderen Arbeitsfelder und Ihrer Organisationsdynamiken bewähren. Sie wird mit einfachen Evaluationsverfahren überprüft.

Psychodynamische Beratung in verschiedenen Praxisfeldern bedeutet, sowohl die organisationsspezifischen unbewussten und latenten Vorgänge als auch entwicklungspsychologische Konflikte der Klientel zu berücksichtigen.

Prävention und Krisenintervention stellen in den verschiedenen Praxisfeldern Beratungsanlässe dar. Beratung wird in manchen Bildungseinrichtungen präventiv im Sinne der Psychohygiene und der Prävention von fehlgeleiteten Bildungsprozessen verstanden (z. B. ADHS-Prävention durch Fallsupervision). In anderen Einrichtungen steht die Krisenintervention für ein Team im Vordergrund, häufig als Organisationsentwicklung verstanden. Unbewusste Konfliktodynamiken und Entwicklungskrisen sind sowohl im organisationsdynamischen Sinne als auch im biografischen Sinne zu verstehen. So lassen sich z.B. auf Grund von Organisati-

onsphantasien und Metaphern (Haubl, 2007) unbewusste Leitbilder der verschiedene Arbeitsfelder erschließen, die wiederum Konfliktpotentiale bergen; sie können entwicklungs-fördernd oder behindernd wirken.

Des Weiteren wird in Abhängigkeit von den verschiedenen Organisationskulturen die Perspektive auf die Geschlechterpolitik zu richten sein. Der Umgang mit den Mikropolitiken am Arbeitsplatz umfasst neben der institutionalisierten Gleichstellungsforderung den Fokus der latenten Mikropolitiken in der Machtfrage und der Geschlechterpolitik.

Literatur:

Haubl, R. & Bartel-Rösing, M. (Hrsg.) (2005). *Gruppenanalytische Supervision und Organisationsberatung. Eine Einführung*. Gießen: Edition psychosozial.

Haubl, R. & Daser, B. (Hrsg.) (2007). *Macht und Psyche in Organisationen*. Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht.

Lohmer, M. (Hrsg.) (2000). *Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozesse*. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.

Wimmer, R. (1993). Zur Eigendynamik komplexer Organisationen. Sind Unternehmungen mit hoher Eigenkomplexität noch steuerbar? In G. Fatzer (Hrsg.), *Organisationsentwicklung für die Zukunft* (S. 255-308). Köln: Edition Humanistische Psychologie.

Wolff, M. (2002). *Frauen und Männer in Organisationen und Leitungsfunktionen*. Frankfurt: Brandes und Apsel Verlag

Lernziele

Die Studierenden sollen nach Abschluss des Moduls theoretische Kenntnisse über Beratungs- und Feldkompetenzen erworben haben. Sie haben parallel zum Theorie geleiteten Arbeiten bereits in Praktika und eigenen Beratungen spezifische Arbeitsfelder und ihre Kulturen kennen gelernt sowie mehrstündige Beratungen unter Supervision durchgeführt. Sie besitzen Wissen über präventive und krisenintervenierende Beratungsnachfrage in verschiedenen Feldern. Sie verfügen über einen Überblick über die Mikropolitiken der Macht in den Organisationen der verschiedenen Arbeitsfelder. Dabei haben Sie ein Bewusstsein über die Notwendigkeit einer Genderperspektive ausgebildet.

Die Studierenden haben einfache Evaluationsverfahren erprobt. Dabei geht es auch darum, die bisherigen Ergebnisse der empirischen Beratungsforschung als Wirksamkeitsforschung zu kennen und kritisch diskutieren zu können. Die Studierenden sind zudem befähigt, schriftliches Fallmaterial (Transskripte, Gedächtnisprotokolle, Episoden, Fallgeschichten) aus der Beratungspraxis zu erstellen und des Weiteren solche Textmaterialien aus Praxis und Forschung mit qualitativen Interpretationsverfahren zu analysieren. Diese ersten qualitativen Forschungsansätze schließen die Befähigung der Studierenden ein, neue, alternative Interventionsmöglichkeiten im Beratungsprozess an Hand der Textmaterialien zu formulieren.

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung mit Übungsanteilen – kollegiale Praxis der Beratung; eigene Beratungspraxis unter Supervision

Prüfverfahren

Fallorientierte Hausarbeit oder Referat

Modul 5 Fallarbeit**Modul 6 Kasuistisches Begleitseminar zur Supervision in Modul 5****Einordnung der Module 5 und 6 im Schwerpunktstudium**

Die Module 5 und 6 werden im vierten Semester des Schwerpunktstudiums studiert.

workload 9 ECTS (Modul 5), 6 ECTS (Modul 6)

Gliederung des Moduls 5

1. Ein mindestens fünf Supervisionssitzungen umfassender Supervisionsprozess (2 SWS, 3 ECTS), der von den Studierenden durchgeführt wird - von je 90 Minuten (ein Team oder eine Gruppe). Der Fokus wird auf die Falldiskussion gerichtet, gleichwohl wird der Gruppenprozess als Bestandteil der Supervision berücksichtigt.
2. Eine mindestens fünf Sitzungen umfassende Einzelberatung (2 SWS, 3 ECTS), 45 Minuten pro Sitzung, die fallorientiert durchgeführt wird.
3. 10 Sitzungen „Lehrsupervision“ (2 SWS, 3 ECTS), fünf in der Gruppe, fünf Einzelsupervisionen zu diesen studentischen Supervisionsprozessen (durch einen Lehrenden oder einen externen Supervisor).

Inhalte des Moduls 5

Dieses Modul vermittelt durch Arbeiten an Fällen aus der Beratungspraxis der Studierenden die Methode der psychodynamischen Fallsupervision, indem vor allem aus der Arbeit der Balintgruppen sowie aus der Mentalisierungstheorie hergeleitete reflexive Kompetenzen und Interventionen realisiert werden. Sie integriert auch die Reflexion des Gruppenprozesses. Das Modul rekurriert dabei auf die zuvor erworbenen theoretischen Kenntnisse und Praxiserfahrungen.

Lehrmethoden

Durchführung einer psychodynamischen Supervision als Integration von Falldiskussion und Gruppenprozess und einer fallorientierten Einzelberatung unter Lehrsupervision

Prüfverfahren

Schriftliche Fallzahlungen und Gedächtnisprotokolle der Supervisionssitzungen.

Gliederung des Moduls 6

1. kasuistisches Seminar (2 SWS, 3 ECTS), Fallpräsentationen und Falldiskussion
2. Seminar (2 SWS, 3 ECTS), Fallrekonstruktion von Beratungsprotokollen

Inhalte des Modul 6

Es wird in diesem Seminar um eine Reflexion der Falldiskussionen von Modul 5 gehen mit dem Ziel, schriftliche Fallanalysen abzufassen. Neben einer Falldarstellung wird sich der Blick auf die begleitende Psychodynamik des Gruppenprozesses in der Supervision richten und auf die Inszenierungen der Psychodynamik des eingebrachten Falles auf der Ebene des Gruppengeschehens. Es gilt Resonanz- und Spiegelungsphänomene wahrzunehmen und für die Interpretation zu verwenden. Der Wechsel von triadischen und dyadischen Prozessmomenten in der Falldiskussionsgruppe wird als Konzept in die Interpretation einbezogen werden. Regressive Gruppenzustände werden als Konfliktabwehr und Abwehr der belastenden Affektdynamik zu erfassen und zu konzeptualisieren sein, die auf der Ebene der „arbeitenden“ Falldiskussion entstehen.

Methoden zur Interpretation der schriftlich vorgelegten Fälle (Gedächtnisprotokolle, Episoden oder Transskripte) werden aus den Modulen 2, 3 und 4 für das Schreiben von Fallgeschichten heran gezogen.

Prüfverfahren

Hausarbeit: Fallgeschichte eines Supervisionsprozesses